Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 23

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutlichkeit. Die Ausstellung kann nicht die natürlichen Produktionsbedingungen verschieben. Sie kann auch nicht die Organisation von Handel und Industrie direkt beeinflussen. Dazu bedarf es nicht nur einer langwierigen Arbeit, die bis auf die Quellen des nationalen Wohlstandes schürft und die Wurzeln sozialer Schäden bloßlegt, um an Hand der so gewonnenen anatomischen Kenntnis des Wirtschaftslebens dem Lebensnerv der Nation dort neue Nahrung zuzuführen, wo er sie am nötigsten hat, es muß hinzukommen der Wille zur Tat und der praktische Blick für die sachliche Durchführung.

Wenn man von einer Ausstellung behaupten kann, daß sie diesen Zwecken nachlebt, so muß man es von der Ausstellung in Bern sagen. Das ist keines jener geräuschvollen, bei aller äußeren Aufmachung an innerer Durchgeistigung so armen internationalen Geschäftsunternehmen, wie sie im Ausstellungswesen der letzten Jahre mehr und mehr die Oberhand gewonnen haben. Da steht nicht in erster Linie das Geschäft, das man machen, sondern die gesunde Idee, die man verwirklichen, der Impuls, den man der heimischen Volkswirtschaft vermitteln will.

Mit für unsere bescheidenen Verhältnisse außergewöhnlichen Opfern haben die Gruppenkomitees in strenger Arbeit die Spreu von Weizen geschieden und getreu dem Motto „Vom Guten das Beste" sich in qualitativer Hinsicht eine Selbstprüfung auferlegt, die Anerkennung heischt. Wenn da und dort über die drückende Konkurrenz billiger ausländischer Produkte geklagt wird, so mag der Arbeitsvorgang, den man in der Ausstellung vorführt, dem Publikum die Gründe in der sorgfältigen Qualitäts-Arbeit aufzeigen. Manch neue Industrie wird auf dem Plan erscheinen und ein Verkaufsbureau wird den Nachweis für Schweizerprodukte führen. So wird es vielleicht gelingen, manchem schweizerischen Fabrikat wenigstens auf dem Inlandsmarkt vermehrten Absatz zu erschließen. Gestützt auf einen festen inländischen Absatz wird sich auch die Ausfuhr leichter entwickeln.

Das alles kann an der Schweizerischen Landesausstellung nicht sofort verwirklicht, aber doch bedeutend gefördert werden, und noch ist es Zeit, um da und dort, wo es hapert, nachhelfend die letzte Hand anzulegen.

Eine Ausstellung von Enthüllungen wird nach Mitteilungen des „Lodzer Textilmarkt" von soliden Kaufleuten Petersburgs geplant, die sich mit dem Verkaufe fertiger Sachen wie Uhren, Kleider, Schuhwerk usw. befassen. Seit Jahrzehnten empfehlen allerlei Warschauer und Lodzer „Fabrikanten" durch schreiende Reklame ihre „spottbillige" Ware, wie z. B. „ein Beinkleid für 1 Rbl. 95 Kop.", „eine Uhr mit 500 unentgeltichen Zugaben für 3 Rbl. 95 Kop." usw. Natürlich ist dies alles Schundware und doch lassen sich viele durch den fabelhaften billigen Preis verlocken, bestellen eine Uhr und — sind geliefert. Solche Händler wegen Betrug zu belangen ist schwer, da ihre Adresse zumeist „Postfach Nummer so und so" lautet. Jener, die nicht alle werden, gibt es genug, so daß die Zahl derartiger „Fabrikanten" stetig zunimmt. Das beweist die riesig wachsende Reklame in den Journalen. Als Kampfmittel haben die Petersburger Kaufleute folgendes ausgeheckt: Alles, was die Reklame dieser Herren so verführerisch darzustellen weiß, wird bestellt und in der „Ausstellung von Enthüllungen" ausgelegt werden, samt den Beweisen der Echtheit — mit der Orginalpackung samt Poststempel, mit der Quittung für den gezahlten Betrag, mit der Rechnung usw. Außerdem wird jeder Gegenstand die seiner Qualität entsprechende Begutachtung und Bewertung vor Augen stellen. Natürlich wird der Eintritt in diese orginelle Ausstellung jedem freigestellt sein.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle: Infolge des letzten über Erwarten grossen Entkörnungsberichtes, der, wie wir schon mitteilten 10,434,000 Ballen, die bis zum 13. November zur Entkörnung gekommene Baumwolle angab, gegen 10,300,000 im vergangenen Jahre und 11,313,000 im vorausgegangenen Jahre, sind die Preise abgebröckelt und nachdem sie ca. 1/2 d. gefallen waren, beginnt eine festere Meinung im Markte einzusetzen.

Diese Zahl zeigt natürlich nicht den Rückgang an, welcher früher oder später hervortreten muß, falls die zahlreichen Ernteschätzungen von unter 14 Millionen realisiert werden sollen. In der Tat hatte dieselbe die Wirkung, die Schätzungen in einigen Fällen ein wenig zu vergrößern. Eine Firma aus Galveston zum Beispiel, welche vor nicht langer Zeit die Ernte mit 14 Millionen schätzte, kabelte, daß der Census-Bureau-Bericht eine Ernte von 14 1/2 Millionen Maximum anzeigen dürfte. In einer darauf folgenden Depesche sagte sie jedoch wie folgt:

„Die großen Entkörnungen sind durch das günstige Wetter während der letzten Periode und die hohen Preise während der ganzen Saison verursacht worden. Glauben, daß Prozentsatz der zur Entkörnung gekommenen Baumwolle größer als in irgend einer der früheren Saisons ist."

Eine von New-York gekabelte Schätzung setzt den Prozentsatz des zur Entkörnung gebrachten Quantums auf 78% an, was eine Ernte von ein wenig über 13 1/2 Millionen bedeuten würde und dies scheint daher eine Uebertreibung zu sein. Einer unserer Freunde in New-York kabelte uns jedoch:

„Die Entkörnungsanstalten arbeiten mit eingeschränktem Betriebe. Es sind Anzeichen von Erschöpfung vorhanden."

Wir sehen, daß die wöchentlichen Zahlen des „In-Sicht", welche seit einiger Zeit jene des letzten Jahres überstiegen haben, vergangene Woche zurückblieben, wenn sie 676,000 Ballen erreichten, gegen 755,000 Ballen in derselben Woche im vergangenen Jahre.

Der im allgemeinen niedrige Grad der Ernte wurde in der Revision der Grade anerkannt, welche in New-York am 19. November stattfand, wenn die Prämie für die Qualitäten über Middling und der Diskonto für niedrigere Qualitäten bedeutend erhöht wurden. Die Differenz von „Good Middling" zum Beispiel wurde von 46 c. auf 65 c. „on", während „Good Ordinary" von 2.15 c. auf 3.00 c. „off" vermehrt.

Unsere Freunde in New-York betrachten diese Revision als einen günstigen Faktor, da es die Wahrscheinlichkeit eines Druckes der niedrigen Grade Baumwolle auf ihrem Markte vermindert.

Wir vernehmen von den Versicherungs-Gesellschaften, daß ein enormer Betrag gegen Reklamationen für „country damage" in dieser Saison bezahlt wird, welcher durch die schweren Regen während sich die Baumwolle in Amerika unterwegs befand verursacht worden ist. Eine Schätzung setzt die Reklamationen während des Monats Oktober so hoch wie £ 500,000 an, welche meistens für „country damage" sind.

Der große Verlust im Spinnwerte muß natürlich nicht überblickt werden, wenn die Position der Versorgung und der Nachfrage unter Berücksichtigung gezogen wird. In dieser Hinsicht sollten wir auch die Position der indischen Ernte berücksichtigen, welche zuerst eine sehr große zu werden versprach. Doch sind die späteren Nachrichten nicht so günstig.

Hinsichtlich des Geschäftes erhalten wir fortgesetzt unbefriedigende Berichte aus Deutschland.

Die Lancashire-Spinnereien klagen auch über ärmliche Margins. Die Fabrikanten machen natürlich nicht annähernd die Gewinne, welche sie sich vergangene Saison sicherten; sie sind nicht in der Lage gewesen, ihre Preise mit denen für Baumwolle zu erhöhen und hie und da hören wir von stillstehenden Webstühlen. Im allgemeinen gesprochen ist jedoch reichliche Tätigkeit vorhanden und einige der kleineren Absatzgebiete geben Anzeichen größerer Kauflust. Die Berichte von den Balkan-Staaten sind in geschäftlicher Hinsicht ganz ermutigend.

Wir hören weiter, daß Lancashire im allgemeinen knapp mit Baumwolle versorgt ist, was möglicherweise auch vom

Kontinent gesagt werden kann, so daß wir eine fortgesetzte tätige Absorbtion erwarten mögen.

In Amerika wird ein Rekordkonsum erwartet, was viel dazu beitragen mag, den Ausfall auf dieser Seite des atlantischen Ozeans auszugleichen. Es wird berichtet, daß die Arbeiter in den Vereinigten Staaten von dem vorherrschenden Blühen des Handels Vorteil ziehen und eine Lohnerhöhung verlangen werden.

Die mexikanische Frage ist noch nicht gelöst worden, doch scheint größere Zuversicht in der Haltung Präsident Wilsons bemerkbar zu sein und beunruhigende Entwicklungen werden nicht befürchtet.

Was die Finanzlage anbelangt, so verbessert sich der Geldausblick langsam. Die in Vorschlag gebrachte französische Anleihe von Fr. 1,300,000,000 wird, wenn verwirklicht, voraussichtlich große Beträge in Zirkulation setzen, welche während der kürzlichen finanziellen Depression angehäuft worden sind und damit eventuell zu einer größeren kaufmännischen Tätigkeit beitragen.

Eine Liverpooler Firma äußert sich wie folgt:

„Selbst wenn man eine geringe Vergrößerung der Ernteschätzungen in Berücksichtigung zieht und einen bedeutenden Rückgang des Verbrauches verglichen mit vergangener Saison, ist immer noch jede Aussicht auf eine Ernte vorhanden, welche für die Bedürfnisse der Welt ungenügend ist. Einer unserer Spezial-Korrespondenten in New-York berichtet, daß die amerikanischen Spinnereien immer willige Käufer sind, wenn die Preise 13 cents berühren. Die ist die Politik, welche wir angeraten haben und wir fahren fort, hier Käufe zu unter 7.00 d zu empfehlen, und weitere Käufe zu jedem fernerem Preisabschlage."

Aegyptische Baumwolle: Die Preise in diesem Teile des Marktes sind auch zurückgegangen.

Die statistische Position ägyptischer Baumwolle gibt Zeichen vermehrter Stärke. Die Ankünfte in Alexandrien betrugen in der vergangenen Woche nur 380,000 Cantars gegen 465,000 in derselben Woche im vergangenen Jahre und der Zusatz zur sichtbaren Versorgung erreichte nur 29,000 Ballen gegen 53,000 Ballen vor einem Jahre.

Eine stetige Absorbtion von Baumwolle seitens der Spinnereien dürfte im Hinblick auf die lebhafte und gewinnbringende Kondition des Spinnens feiner Garne fortdauern, so daß, wenn die Bewegung fortfährt zurückzugehen und die niedrigeren Ernteschätzungen sich als korrekt erweisen sollten, wir einer ungenügenden Versorgung in dieser Flocke gegenübergestellt werden mögen.

Wir vernehmen, daß die Knappheit des Baumwollsamens, seitens Spekulatoren dazu benutzt wird, Vorteil daraus zu ziehen und die Preise hinaufzutreiben.

Im Hinblick auf die oben angeführten Faktoren, sehen wir keinen Grund, unsere günstige Meinung über ägyptische Baumwolle zu ändern.

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 24. November 1913.

Organzin.

Ital. u. Franz. titolo legale	Extra Class.	Class.	Sublim	Levantiner weissl., class.
17/19	58	57	—	—
18/20	58-57	56	55	—
20/22	57-56	55	54	53
22/24	56-55	54	53	52-51
24/26				

Japan filatures	Classisch	**Tsatlée**	Class.	**Chine filatures**	1r ordre
20/22	51	30/34	—	20/24	54-53
22/24	50	36/40	—	22/26	53-52
24/26	41	40/45	40-39	24/28	—
26/30		45/50	39-38		

Trame.

Italienische	Class.	Subl.
18/20 à 22	51	50-49
22/24		
24/26	50	48
26/30		
3fach 28/32	52-51	50-49
32/34		
36/40	51-50	48
40/44		

Japan zweifache Filatures	Classisch	Ia.	dreifache Filatures	Classisch	Ia.
20/24	48	—	30/34	49-48	—
22/26	47	—	32/36	48-47	—
24/28	46-45	—	34/38	47	—
26/30	45	44	36/40	46	—
30/34			38/42	46	—
34/37	—	—	40/44	45	—

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison		Kanton Filatures IIe ordre	
36/40	41	39-38	36/40	36	2fach 20/24	44-43
41/45	39	37-36	40/45	35	22/26	43-42
46/50	38	36-35	45/50	34	24/28/30	42-41
51/55	36	35-34	50/60	33	3fach 30/36	44-43
56/60					36/40	43-42
61/65	—	—			40/44	42-41

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	53-52
	exquis	53-54
Japon filature 1½	10/13	46-45
	13/15	43-42½

Seidenwaren.

Das wenig saisongemäße Wetter beeinträchtigt den Detailhandel sehr. Darunter leidet die Beschäftigung in der Fabrik, das um so mehr, da für das Frühjahr ein eigentlich zügiger Modeartikel nicht vorliegt. Von allen Seiten und in den meisten Branchen der Textilindustrie wird das diesjährige Herbstgeschäft als durchaus unbefriedigend geschildert. Das Abflauen der Rohseidenpreise im gegenwärtigen Moment ist auch nicht dazu angetan, die Auftragserteilungen zu beschleunigen. Von den neuen Artikeln scheinen die Duvetines nicht den gehofften Erfolg zu haben, da der Artikel sich im Gebrauch nicht gut hält, auf keinen Fall den eigentlichen Sammetgeweben in der Dauerhaftigkeit gleichkommt. Am besten gehen neben Sammet noch Krawattenstoffe, auch Bänder haben anhaltende Beschäftigung.

Gewebe-Analyse. — Duvetine de soie.

In der letzten Nummer der «Mitteilungen» wurde in verschiedenen Modeberichten der neue französische Artikel Duvetine oder Duveteen erwähnt Einige nähere Angaben dürften daher von allgemeinem Interesse sein.

Dieses neue Gewebe, das neben Pelz und Sammet sich sehr der Gunst der Mode erfreut, ist, wie schon der Name sagt, ein flaumiger (Duvet = Flaum), weicher, sammetartiger und sehr gefälliger Stoff. Er wurde zuerst von den bekannten Nouveautés-Firmen Attuyer, Bianchini, Ferrier & Cie. in Lyon in folgender Zusammensetzung auf den Markt gebracht:

Breite: 100 cm. Material: Kette: Schappe Nr. 200/2 mit etwa 5—600 Drehungen per Meter. Schuß: Bourrette Nr. 60/2 mit ca. 300—350 Drehungen per Meter. Die Stiche bewegen sich zwischen 38—42/2 einfach per französischer Zoll bei einer Schußzahl von etwa 60 per Zoll.

Die Bindung des Gewebes ist 6er Atlas (Satin à la reine). Der Stoff wird am Stück gefärbt und beträgt der Verlust in der Breite 8—9, in der Länge ca. 6 %.

Der gleiche Artikel wird auch noch mit Tussah-Schappe Nr. 140—160/2 als Kettmaterial und Tussah-Bourrette Nr. 40—60/2 als Eintrag bei dreifädiger Einstellung in 30er und 32er Stich per französischen Zoll, gemacht.

Der weiche flaumige Effekt des neuen Gewebes wird hauptsächlich durch das nur schwach gedrehte Schußmaterial und durch nachheriges Rauhen des Stoffes bewirkt. Durch die lose Drehung des Schusses stehen die einzelnen Fasern des Materials ziemlich vom eigentlichen Faden ab. Dieser

faserige oder flaumige Effekt wird durch das Rauhen noch gesteigert, die Abbindungen der Kette erscheinen daher tief einschneidend und geben selbst dem einzelnen Schußfaden ein Gepräge, das dem aufgeschnittenen Sammet sehr ähnlich sieht. H.

Neuheiten in Damenkleiderstoffen.

Ueber die Neumusterung wird dem „Elsäss. Textilblatt" aus Greiz-Gera folgendes geschrieben: Nachdem sich im Verlaufe des Oktober der Auftragseingang sowohl von der Detailkundschaft als auch von den Grossisten endlich etwas gehoben hatte, konnte man ersehen, welche Artikelgruppen am besten einschlagen. Man sah sich veranlaßt trotz der schon überaus reichhaltigen Ausstattung der Kollektion für die Sommerkampagne 1914 noch eine ganze Reihe von Ergänzungen zu bringen, so daß Gera auch dieses Mal wieder mit einer recht bedeutenden Nachmusterung auf dem Plane erschien, zumal tatsächlich in einigen Artikelserien noch verhältnismäßig wenig gemustert war und da außerdem noch einige Neuheiten auftauchten, in denen sich eine Nachmusterung lohnend erweisen mußte.

Zunächst sind Crêpons, Crêpes und Crepelines zu nennen, die noch eine ganze Anzahl von Neuschöpfungen verzeichnen. Zum Teil stammen sie aus den von den Spinnereien geschaffenen neuen Garnqualitäten. In der Regel trifft dies zu, um billigere Preislagen zu schaffen, wozu allerdings bemerkt werden muß, daß gerade in Crepeline, dem wohl jetzt beliebtesten Artikel, billige Ersatzqualitäten bisher noch wenig Glück hatten, da ein billiges Material das typisch schöne, volle Crepelinebild nicht hergibt und die daraus hergestellten Stoffe zu mager ausfallen oder aber gelegentlich der Appretur nur zu oft filzig werden; Preislagen unter Mk. 1.50 per Meter sind daher in Crepelines mit Vorsicht aufzunehmen. Besonders hat man die Ausmusterungen mit Kunstseide als Effektmaterial noch stark gepflegt; Streifendessinierungen spielen hierbei eine große Rolle, wobei man das Kunstseidenmaterial zum großen Teil in Weiß verarbeitet; aber auch mit vorgefärbter Kunstseide meist in abstechenden Farben hat man noch eine ganze Reihe neuer Ideen ausgearbeitet. Ferner sind noch Nachmusterungsneuheiten in Crepelines und Crêpons in Seidenausführungen sowie auch in Baumwolle zu erwähnen. Letztere vorwiegend mit Kunstseide in Ramagés und Brochés.

Einer besonderen Beachtung bei der Nachmusterung erfreuten sich die Cotelécrêpons, in denen man mit Cotelérippen von 2—5 mm Breite, teils in dichter Reihenfolge, teils mit dazwischen gescherten 3—4 Faden breiten Crepelinefond noch recht ausprechende Neuheiten gebracht hat. Auch Crêpon-Jacquards haben bei der Nachmusterung noch starke Berücksichtigung erfahren; es sind besonders Seidenausführungen, die sich in zarten Pastellfarben für Matinés als sehr verkäuflich erwiesen haben und deshalb gerne bestellt werden. Ferner hat man sich die Nachmusterung in Mohairs noch recht angelegen sein lassen. Insbesondere sind es natürlich Crêpe-Ausführungen, in denen noch eine ganze Reihe neuer Dessins gebracht wurden. Die Hauptbedingung gerade bei diesem Artikel, erfordert, daß das an und für sich spröde Mohairmaterial weich und schmiegsam erscheint und es macht sich daher eine weiche Appretur nötig, ohne aber daß die Ware in lappigem Ausfall zu bringen wäre. Auch feine Cotelédessinierungen und Ramagés spielen bei der Nachmusterung in Mohair eine große Rolle. Vorzugsweise sind es gefällige Ranken- und Arabesken-Zeichnungen unter Vermeidung aller schwerfälligen Dessinierungen.

Mit dem Einsetzen der Nachmusterung ist ein neuer Artikel aufgetaucht: Die Piqués. Hierfür finden vorwiegend feine weiche Wollmaterialien Verwendung; ein waffel- oder wabenartiges Gewebe bildet den Grundcharakter und zwar dem Waffelmuster entsprechend vorwiegend als ausgesprochene Karomusterung, wobei man in der Hauptsache vorgebleichtes und vorgefärbtes Material verbunden zur Verwendung bringt. Zusammenstellungen von Schwarz, Braun, Mode, Citron, Dunkelblau, Marine, Cerise und Tango mit Weiß haben sich hierdurch als äußerst zugkräftig erwiesen und es ist dieser Artikel auch trotz seiner hohen Preislage bereits recht gut aufgenommen worden.

Der seit einigen Monaten sich immer mehr einbürgernden Komposémode Rechnung tragend, hat man in Komposé-Artikeln ebenfalls noch ziemlich umfangreich gemustert. Die Streifen und die Karomusterung spielen hierbei natürlich die Hauptrolle. Neben den bisher beliebten kleinen Karostellungen hat man jetzt speziell für die Komposémode auch größer angelegte Dessinierungen eingeführt und hiermit auch schon recht schöne Erfolge erzielt. Auch hierbei treten Verbindungen mit Weiß in den Vordergrund. Schwarz-Weiß, Grün-Weiß, Blau-Weiß, Braun-Weiß und Marengo-Weiß haben sich als erfolgreiche Zusammenstellungen erwiesen. Auch in Moulinés hat man für die Komposémode geeignete Serien geschaffen. Hierin kommen namentlich Jacquardmusterungen und glatte Dessins bei der Zusammenstellung in Frage. Ebenso hat man in Rippenstoffen für Komposé nachgemustert, wobei Längs- und Quer-Ripse ebenfalls in Uni und Fantasie als Jacquards in gleicher Weise Verwendung finden. Recht bedeutende Nachmusterungen sind noch in Ramagés erfolgt, wobei besonders Baumwolle und Kunstseide eine große Rolle spielen. Neben glatten Baumwollmaterialien haben auch baumwollene Frottégarne vielfach Verwendung gefunden. Die hierin noch gebrachten Ripse und Popelines sowie Crêpons, Crêpes und Frottés erfreuen sich starker Beliebtheit, besonders ihres reichen Seidenglanzes wegen. An dieser Stelle sind auch die Eolienne-Ramagés zu nennen, die sich in ihrer reichen und äußerst gediegenen Ausführung sehr gut einführten. Auch in Moirés hat man hierin noch eine ganze Anzahl neuer Dessins gebracht und zwar vorwiegend in gepreßter Ausführung wodurch die Ausmusterung in Jacquard für diesen Genre ziemlich beiseite gedrängt wurde, schon aus dem Grunde, da man doch für die gepreßten Moirés auf Vorrat arbeiten lassen kann, ohne ein Risiko eingehen zu müssen, wie dies bei den Jacquards der Fall wäre.

Seidenstoffe.

Eine große Taftmode wird für das nächste Frühjahr vorausgesagt. Während man aber bisher nur die weichsten Stoffe suchte, ist es ein besonders harter, steifer Taft, der in Mode kommt. Das entspricht der Mode der Etagenröcke und Paniers, die, um zu rechter Wirkung zu kommen, recht steifen Materials bedürfen. Taft changeant (caméléon) wird besonders reichlich für den kommenden Frühling und Sommer gemustert und eins der reizendsten Modelle, die dafür vorbereitet worden sind, besteht aus rötlichem Taft, mit Silbereffekten durchschossen. Sommerlich wirken die Modelle, die aus steifem Taft mit römischem Streifenmuster bestehen, zu denen eine einfarbige Jacke gehört, bei der nur an Kragen und Stulpen das Streifenmuster wiederkehrt.

Eine große Seidenkleider-Mode ist im Frühjahr zu erwarten. Taft-Schotten bilden eine große Mode, und zwar sowohl Karo- wie Streifenmuster. Auch die Moiré-Mode wird immer weiter um sich greifen, eine Neuheit darin, Poule de soie, wird viel beachtet, desgleichen ein Taft broché (kleines Blumenmuster). Unter den Neumusterungen wird schließlich auch die Neuheit Taft moiré in Schottenstreifen viel gebracht und die so aparten Krepp-Schotten.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Das gute Zeugnis des ungetreuen Angestellten.

Aus Prinzipalskreisen schreibt man dem „Berl. Conf." hierüber folgendes: „Leider lassen sich hier und da Angestellte etwas zu Schulden kommen, was sich mit bestem Willen mit Treue und Ehrlichkeit nicht in Einklang bringen läßt. Bei weitem nicht immer geht der Prinzipal dann dazu über, den ungetreuen Angestellten dem Gericht zu überliefern, sondern begnügt sich damit, einer solchen Person zu kündigen oder sie sofort zu entlassen. Alsdann zeigt der oder die auf der Unredlichkeit Ertappte tatsächliche oder geheuchelte Reue und bittet inständig, doch ein „gutes Zeugnis" zu erteilen, damit das weitere Fortkommen wegen der an der Verfehlung doch unschuldigen Angehörigen nicht behindert werde. Derjenige Prinzipal, der nun im Zeugnis Treue und Ehrlichkeit nicht bescheinigt, wird als rücksichtslos betrachtet. Da ist es wohl ganz angebracht, auf ein Reichsgerichtsurteil hinzuweisen, welches aus Anlaß der großen Unterschlagung beim A. Schaaffhausenschen Bankverein in Düsseldorf in Nr. 743 der „Kölnischen Volkszeitung" vom 27. August, angeführt wird. Hier heißt es in dem Reichsgerichtsurteil auf Grund des § 826 B. G. B. wörtlich wie folgt: „Der Prinzipal, der in einem zu diesem Zwecke bestimmten Zeugnis Angaben macht, deren Unwahrheit ihm bewußt ist, macht sich somit einer absichtlichen Täuschung derjenigen, denen der Handlungsgehilfe das Zeugnis vorlegt, bezw. mindestens eines Versuchs einer solchen Täuschung schuldig. Eine solche Handlungsweise läuft durchaus wider Treu und Glauben und stellt unzweifelhaft einen Verstoß gegen die guten Sitten dar. Sie verpflichtet daher den Aussteller des Zeugnisses gegenüber dem Geschädigten zum Schadenersatz, sofern sie als eine vorsätzliche Schadenzufügung anzusehen ist; dazu genügt es aber, daß der Aussteller sich der schädlichen Folgen, welche anderen durch die unrichtigen Angaben des Zeugnisses erwachsen könnten, bewußt ist."

Hieraus geht klar und deutlich hervor, daß ein Prinzipal unrichtig handelt und gegen das Gesetz verstößt, wenn er einem Angestellten, den er wegen Untreue entläßt, Treue und Redlichkeit ins Zeugnis setzt; der Prinzipal ist für eventuelle weitere Unredlichkeiten dem späteren Arbeitgeber gegenüber zum Schadenersatz verpflichtet.

Wie überaus schwer wird es heutzutage einem, der durch Unredlichkeit sein Gewissen belastet hat, wieder in eine Stellung zu kommen, wo er durch ehrliche Arbeit seine früheren Verfehlungen wieder gut machen kann! Einzelpersonen und Vereine, die sich mit der Unterbringung von entlassenen Strafgefangenen befassen, wissen, wie schwer es fällt, solchen Menschen wieder zu auskömmlicher Beschäftigung zu verhelfen. Einesteils ist die Konkurrenz derjenigen, die keinen Flecken auf ihrer Ehre haben, zu groß, und andernteils empfinden es die andern Angestellten als eine Zumutung, wenn der Prinzipal sie zwingt, an demselben Pult oder in demselben Raum mit einem zu arbeiten, dessen Ehre befleckt ist."

Der Verfasser bemerkt dazu, das Vorstehende sei nicht geschrieben worden, um denjenigen die gestrauchelt sind, das Fortkommen zu erschweren, sondern um denjenigen die in starker Versuchung sind, unehrlich zu werden, das Gewissen zu stärken durch die Furcht vor den überaus traurigen Folgen eines Fehltrittes.

Des weitern ist dazu zu bemerken, daß Angestellte, die aus einem Grunde entlassen werden mußten, gewöhnlich ihrem ehemaligen Prinzipal, der wie vorstehend bemerkt, es mit ihnen noch „gut meint", diese Güte bei nächster Gelegenheit noch mit Undank belohnen.

„Die Entlassung erfolgte auf eigenen Wunsch".

Ist der Angeklagte berechtigt, zu verlangen, daß in das Zeugnis bei der Beendigung des Dienstverhältnisses eine Bemerkung aufgenommen werde, aus der ersichtlich ist, daß nicht eine Entlassung seitens des Dienstherrn vorliegt? Wie Herr Rechtsanwalt Dr. F. Walther, Leipzig, im „Elsäss. Textilblatt" ausführt, wurde dies vom Kaufmannsgericht Berlin-Schöneberg bejaht. Das genannte Gericht sprach sich hierzu folgendermaßen aus: Der Kläger hat mit Recht eine Ergänzung des Zeugnisses dahin verlangt, daß „seine Entlassung auf seinen eigenen Wunsch erfolgte". Die Verpflichtung eines Dienstherrn zur Ausstellung eines Zeugnisses unterliegt wie jede Verpflichtung zu einer vertraglichen Leistung dem Grundsatze des § 242 B. G. B., wonach die Leistung so zu bewirken ist, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. Geht man von dem Grundsatze aus, so muß man den Dienstherrn zur Aufnahme jedes Beendigungsgrundes verpflichtet erachten. Man wird jenen Beendigungsgrund als einen Teil der „Führung und der Leistungen" ansehen müssen, die der Dienstherr nach § 73 H. G. B. auf Verlangen des Angestellten zu bescheinigen hat. Die Tatsache der Entlassung eines Angestellten läßt, auch wenn auf Grund ordnungsmäßiger Kündigung erfolgt, regelmäßig, wenn eben nicht besondere, hervorzuhebende Umstände vorliegen, auf eine gewisse Minderwertigkeit des Angestellten schließen — denn es ist eine Erfahrungstatsache, daß brauchbaren Angestellten, die sich in ihrer Stellung bewähren, vom Dienstherrn mangels besonderer Umstände nicht gekündigt wird. — Es legt deshalb auch ein Dienstherr, der einen Angestellten einstellen will, Wert auf die Feststellung, ob ihm von seinem früheren Dienstherrn gekündigt worden oder ob er selbst die Stellung aufgegeben habe. Da das Zeugnis eines Angestellten dazu bestimmt ist, ihm das Erlangen einer neuen Stelle zu erleichtern, so hat er nach dem oben erörterten Grundsatze einen Anspruch darauf, daß ihm der Wahrheit entsprechende Tatsachen bescheinigt werden, welche ihn für eine neue Stellung nach der Anschauung des Verkehrs besonders befähigt erscheinen lassen. Der beklagte Geschäftsführer wurde deshalb verurteilt, das Zeugnis entsprechend zu ergänzen.

Industrielle Nachrichten

Neues aus Krefeld. Der Verein deutscher Seidenwebereien hat die Krefelder Handelskammer ersucht, zuzustimmen, daß der kürzlich genehmigte Veredlungsverkehr zum Bedrucken von Geweben in Lyon auch auf Kettendruck ausgedehnt werde. Die Kammer hat die Interessenten befragt und festgestellt, daß die Krefelder Druckerei bis zum Frühjahr mit Druckaufträgen versehen ist. Den Vorschlag, mit dem Veredlungsverkehr zum Kettendruck wenigstens auf kurze Zeit einverstanden zu sein, haben die Druckereivertreter aus grundsätzlichen Gründen nicht angenommen. Die Kammer beschloß nunmehr, den zollfreien Veredlungsverkehr für in Frankreich herzustellenden Kettendruck auf ein Jahr zu befürworten.

Internationale Baumwollkonferenz. Wie wir hören soll im nächsten Jahre, wahrscheinlich in Atlanta, eine gemeinsame Konferenz der europäischen Baumwollfabrikanten mit den amerikanischen Baumwollpflanzern stattfinden, um streitige Angelegenheiten, wie die Verpackung und Handhabung der Baumwolle usw. zu beraten. Es ist wahrscheinlich, daß im Anschluß an diese Konferenz ein internationaler Baumwollkongreß abgehalten wird.

Amerikanische Baumwollernte. Das „Journal of Commerce" beziffert die Baumwollernte auf 14,135,000 Ballen. Der Baumwollexperte Turner schätzt die bis jetzt entkörnte Baumwolle mit 12,015,000 Ballen und die National Ginners Vereinigung mit 12,075,000 Ballen.

Betriebseinschränkung in der süddeutschen Baumwoll-Industrie. Auf der kürzlich abgehaltenen Versammlung der süddeutschen Baumwoll-Industriellen in Stuttgart wurde beschlossen, vom 1. Januar 1914 ab die Weberein einen Tag in der Woche stillstehen zu lassen und nur während der Dauer von fünf Tagen in der Woche zu arbeiten. Diesem Beschlusse werden sich voraussichtlich auch sämtliche Elsässer Webereien anschließen.

Österreichische Textilindustrie. Die Spinnerei- und Webereifirma Ganahl in Frastanz bei Feldkirch hat infolge des überaus schlechten Geschäftsganges ihren Betrieb auf fünf Tage in der Woche reduziert.